

63. Tour am 25.10.2014 Peiner Wasserroute Süd



Weil einige doch wohl noch zu sehr im Sinne von Ulli Stein tätig sind, starten in Lehrte - Hämeler Wald nur 6 RadlerInnen, den südlichen Teil der Peiner Wasserroute abzufahren (siehe auch 43. Tour). Gleichwohl starten die 6

Aufrechten in den Hämeler Wald, der diesem Ortsteil seinen Namen gegeben hat. Auffällig am Bahnhof gibt sich eine Hausfassadenmalerei mit dem Titel „Paradies“ der „3 Hamburger Frauen“, die Fernweh und Heimweh vereint und die Sehnsucht nach dem Paradies wecken soll. Real vervollständigt wird der Garten Eden mit den im Park and Ride System abgestellten Velos, ohne die das biblische Schlaraffenland für unsereins auch nur schlecht vorstellbar ist, oder?





Uwe führt durch den Hämeler Wald und weiß zu sagen, dass der nördliche Teil der A2 mit 250 Jahre alten Eichen vom niedersächsischen Landesforst in Wolfenbüttel betreut wird, während der südliche von uns durchquerte Teil 7 Bauerngenossenschaften umliegender Gemeinden gehören. Gefragt nach seinem Aufenthalt auf den schottischen Hebriden, berichtet er über die herbe Landschaft dieses schottischen Landesteils, dessen Bewohner sich äußerst gastfreundlich gezeigt haben. Klar waren im Wahlkampf für die Entscheidung der Selbstständigkeit „YES“- und „NO“-Schilder zu sehen, aber mehr Infos wollte man von Einheimischen dazu nicht erfragen! Das Ergebnis mit der Mehrheit „NO!“ ist bekannt, und wir waren uns einig, dass das eine gute Wahl für die „Highlander“ war. Leider muss Uwe sich bald wieder verabschieden, und wir fahren entlang einer Apfelbaumallee mit vielen reifen, ungepflückten Früchten weiter auf das Steinkohle-Kraftwerk Mehrum der Stadtwerke Hannover (83%) zu, um kurz darauf am Mittellandkanal zu verschnaufen.



Kühlturm, Kesselhaus, Kamin und Maschinenhaus sind die markanten Bauten des 5760 T Kohle täglich verbrennenden Stromerzeugers mit einer jährlichen Leistung von 750 MW, die Hannover versorgen könnte. Gerade kommt wieder ein vollbeladenes Binnenschiff, das die konventionellen Brennstoffe am dafür vorgesehenen Lagerungsplatz (Kapazität 500.000 T) löscht. Die Homepage des Werkes führt ein Schreiben der Mitarbeiterschaft (ca. 130) an die politisch und wirtschaftlich verantwortlichen Entscheidungsträger an, in dem sie ihre Sicht zur Energiepolitik darlegen. Man

fürchtet den Arbeitsplatzverlust, der durch die täglich genannte Energiewende tatsächlich droht!
Ein schwieriges Kapitel, das uns zum Weiterfahren veranlasst!

Vom Dörfchen Equord aus sehen wir die begrünte Müllhalde der ehemaligen Deponie des Landkreises Peine (LKP) bei Schwichelt an der B 65. Bis 2012 befand sich die Abfallbeseitigung des LKP in der Nähe von Stedum auf dem Gelände eines alten Blähtonwerkes, heute wird der Restmüll der Verbrennung in Magdeburg zugeführt, während sich hier noch ein Wertstoffhof befindet.

Von weitem werden immer wieder die beiden Kirchtürme in Hohenhameln sichtbar, wir fahren aber nicht dorthin, sondern folgen der Routenbeschreibung nach Bierbergen. Durstigen trägt der Name, kommt der doch eher vom englischen "bearu = Wald" her. Erwähnenswert ist Bierbergen deshalb, weil das typische Haufendorf beispielhaft in einer früheren „Diercke-Weltatlas“-Ausgabe abgebildet war! Mangels Getränken wenden wir uns doch einfach dem nächsten Ort zu, nämlich Adenstedt, wo wir in einem Supermarktcafé Warmes trinken und uns die von Uwe selbst gebackenen Muffins mit großem Appetit schmecken lassen: Der beigegegebene Cointreau verfeinert das Gebäck um eine schmackhafte Nuance! Eberhard nimmt mit seinem iPhone ein Panoramafoto auf. Was man nicht alles machen kann – mit diesem Ding von  



Aber auch Steffi ist selbstverständlich mit ihrem auf Touren stets gereichten HARIBO-Konfekt dabei! Edgar weist auf die Arztpraxis im Krankenhaus Lehrte hin, die normal aufgesucht werden kann. Zudem reden wir über den Hamelner Millionengewinner bei GJ, dessen eine Frage lautete: „Die Mutter des Kitz reist wohin mit dem Zug?“. Unschwer wird die letzte Frage bewertet: „Welche Stadt liegt ungefähr genauso weit von Deutschland entfernt, wie der Erdmittelpunkt: Moskau, NY, Seoul, oder Canberra?“. Nun rätselt mal schön – falls das Ergebnis noch nicht bekannt ist!

Nach einer ½ Stunde geht es weiter in Richtung Gadenstedt, Groß Lafferde, Woltwiesche und schließlich Lengede. Unterwegs sehen wir einmal das Wasserroutenlogo, bemerken ansonsten aber keine Infos zur Wassergewinnung. Also das ist touristisch ausbaufähig! An einigen Stellen gibt es langgezogene breite Gewässer, die naturbelassen sicher höherwertige Biotope ausmachen, aber nichts dgl. wird erklärt. Schade! Selbst der Verlauf der Fuhse bleibt vielerorts im Unklaren! Mechthild beklagt die Wegeführung, die zeitweise dahin geht, wo man fast schon mal war, also zurück.

An der Gedenkstätte Lengede halten wir ein und erinnern uns an das Grubenunglück 1963 im Schacht „Mathilde“. Dramatisch die Rettung von 11 Bergleuten mit der sog. Dahlbuschbombe, mit der 11 Kumpel einzeln aus 60 m Tiefe geborgen werden konnte. Eberhard sieht die live übertragenden TV-Bilder vor sich, als wenn es gestern gewesen wäre. Oben angekommen habe man den Geretteten Sonnenbrillen aufgesetzt, damit sie vom hellen Tageslicht nicht geblendet werden konnten! Denkmal, Infotafeln und Bohrkernskulptur geben eindrucksvoll die damalige Katastrophe beim Bruch eines oberirdischen Bergbau-Klärteiches wieder. Welch ein Unglück! Welch eine Dramatik der Rettung! 2 Filme dokumentieren die Ereignisse!



Wir „erklimmen“ den steilen Damm, der einen Teich aus dem Tagebau einfasst. Hier hat sich ein Naturschutzgebiet entwickelt, das Botaniker wie Ornithologen gleichermaßen erfreut! Kormorane ruhen auf einem schräg im Wasser stehenden Stützfeiler, und die Wasserflächen sind bevölkert von wahren „Heer“scharen verschiedener Wasservogelarten, die im ausgedehnten Schilfröhricht der Uferbereiche ausgezeichnete Brutplätze finden. Der Radweg ist schmal und immer wieder schlagen Zweige des dichten Weidengebüschs schmerzhaft ins Gesicht.



Auf der Straße nach Bodenstedt zeigt sich der Seilbahnberg in Lengede, ein 2. Naturschutzgebiet mit vielen Freizeitmöglichkeiten gerade für Kinder. Ein Kaminholzer hat sein ganzes Anwesen mit dem nachhaltigen Heizmaterial versehen; mal sehen was es kostet, der cbm!



Wir nähern uns Vechelde und kommen fast bis Braunschweig (BS). Eberhard meint, es gebe keinen Landkreis BS mehr, der sei 1974 im Zuge der Gebietsreform aufgelöst worden. Man könne aus der Bezeichnung „kreisfreie“ Stadt nicht schließen, dass es einen gleichnamigen Landkreis um die Stadt gebe, wie z.B. auch nicht bei Salzgitter! Das ausdiskutiert kaufen wir am Bahnhof



Vechelde die Fahrkarten und stellen uns unter einem quadratischen Denkmal mit den Wappen der Stadt Vechelde und deren Ortsteilen zum wenig schönen, aber doch originellen Abschlussfoto. Es erinnert Eberhard an den Pariser Stadtteil „La Défense“, in dem das Gebäude „Grande Arche“ Ministerialverwaltung beherbergt und architektonisch eine moderne Variante des Triumphbogens darstellt. Paris – avec bicyclette? Un rêve!

Mechthild, Edgar und Uwe M. seien für die Ausarbeitung der rund 53 km langen Tour herzlich gedankt!

Eberhard, Hemmingen-Arnum, 31.10.2014.

